

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarkreise  
Nr. 1.26  
außerhalb Nr. 1.25.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarz- und  
Sonntagblätter)  
erscheint vierteljährlich  
50 Bg.



Verlagspreis  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
richtung 10 Bg. bei  
einmaliger Stelle;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr 239.

Verlag u. Druck der W. Meier'schen  
Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig.

Mittwoch, den 12. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

### Tagespolitik.

Mit der Berichterstattung über den Kasseler nationalliberalen Parteitag haben sich während der letzten Tage in ganz Baden nationalliberale Versammlungen beschäftigt, die, wie von nationalliberaler Seite berichtet wird, ohne Ausnahme das volle Einverständnis zur badischen Großblockpolitik erbrachten. Bei einer vorgestern stattgefundenen Mitgliederversammlung des nationalliberalen Vereines Mannheim ergab sich die volle Einmütigkeit mit den Beschlüssen, die in Kassel gefaßt worden sind, vor allem mit den Ausführungen Baisermanns. Zugleich wurde aber auch mit Entschiedenheit festgestellt, daß man gewillt ist, die Großblockpolitik in Baden fortzusetzen. Abg. König führte dem „Generalanzeiger“ zufolge u. a. aus: Ich würde es für einen großen Fortschritt halten, wenn einmal die Verhältnisse sich so entwickeln, daß ein Großblock der Linken möglich wäre gegen einen Block der Rechten. Dann würde erst das Bürgerturn zu einem wahren Machtfaktor werden. Die Schuld, daß das nicht möglich ist, liegt heute nicht an der nationallib. Partei, auch nicht an der norddeutschen. Die Nationalliberalen können heute nicht anders, weil die Sozialdemokratie auf einem scharf negierenden Standpunkt steht. Im Reichstag sind eine Reihe Fragen zu erledigen, die im badischen Landtag nicht vorkommen. Deshalb können wir es verstehen, daß die nationalliberale Partei, die eine monarchische Partei ist, nicht in der Lage ist, sich mit der Sozialdemokratie dort zu einem Großblock zusammenschließen. Die Frage aufwerfen heißt sie verneinen. Bezüglich der badischen Landtagsangelegenheiten ist unser Wille und unsere Meinung, auf dem Boden des Großblocks zu bleiben. Die badischen Sozialdemokraten, die ihre praktische Arbeitswilligkeit bewiesen, haben durch ihr Auftreten in Nagdeburg diesem ehrlichen Willen den Stempel aufgedrückt. Das war eine große Kulturarbeit. Aber auch aus nüchternen Erwägungen heraus muß der Großblock beibehalten werden. In Baden haben wir eine Zentrumsmajorität in dem Moment, in dem die Liberalen und die Sozialdemokraten nicht zusammengehen. Da ist es doch wohl das Gescheiteste, man findet sich zusammen. Allerdings die Linke, auf der ein Zusammenschluß möglich ist, kann nur sein die Linke des ganz entschiedenen Liberalismus.

Die Revolution und die Proklamierung der Republik in Portugal hat in ganz Europa allgemein einen tiefen Eindruck gemacht, dagegen sehr verschiedenartige Gefühle ausgelöst, hier Freude und Genugtuung, dort Trauer und Aerger. Es ist nirgends der Gedanke an eine Einmischung des Auslandes zu Gunsten der entthronten Dynastie hervorgetreten. Noch vor achtzig Jahren haben es die Großmächte der sogenannten „Heiligen Allianz“ nicht dulden wollen, daß in Italien, Spanien und Portugal freie Verfassungen eingeführt wurden, jetzt aber ist es ein allgemeiner Grundsatz des internationalen Rechts geworden, was Kaiser Wilhelm in der Thronrede zur Eröffnung des ersten deutschen Reichstags gesagt hat: Die Achtung, die das neue Reich für seine eigene Selbständigkeit in Anspruch nehmen, zolle es bereitwillig auch der Unabhängigkeit aller andern Völker; der Reichstag hat in seiner Antwortadresse diese Versicherung durch die Erklärung ergänzt: Die Zeiten der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder seien für immer vorbei. Die Portugiesen können also für immer ruhig sein; das republikanische Werk der Wiedergeburt ihres Vaterlandes wird von außen nicht gestört werden.

König Manuel erklärte, er lehne es ab, einen Verzicht auf die portugiesische Krone auszusprechen; er behalte sich alle königlichen Rechte

über Portugal für seine Person und für sein Haus jetzt und immer vor. Die Königsfamilie schuldet dem Staate über 60 Millionen, davon der junge König Manuel allein 10 Millionen. Der König hat in Erwartung seines Sturzes bereits vor vier Wochen die Zivilliste für das ganze laufende Jahr von der Staatskassa abheben lassen. Bervunderlich ist es nicht, daß die Königsfamilie so große Schulden aufgehäuft hat. Der portugiesische Hof war einer der glänzendsten Europas, viel glänzender, als der politischen Bedeutung und den Geldmitteln des Landes entsprach. Mit dem Gold- und Silbergerät des Königschlosses zu Lissabon konnte sich nicht einmal das der Wiener Hofburg und des St. Petersburger Winterpalastes an Schönheit und Kostbarkeit vergleichen. Der Hofstaat setzte sich aus einer ganzen Armee von Beamten aller Grade zusammen. Da der Hof sich seit Menschengedenken in fortwährender Geldnot befand, wurde mit Titeln und Ämtern in Lissabon auf eine freundliche Berücksichtigung seiner Wünsche rechnen, vorausgesetzt, daß er sich dafür erkenntlich zu erweisen versprach. Am ängeren Zuschnitt der Hofhaltung hatte der König Dom Manuel in der kurzen Zeit seiner Regierung nichts geändert. Sie war ganz nach französischem Vorbilde eingerichtet und in ihrer letzten Gestalt hauptsächlich das Werk der Königin-Mutter Amelie. Der portugiesische Hof war vielleicht der letzte Europas, an dem die Jagd mit Falken noch ausgeübt wurde. Der königliche Marfalk verdiente die Bewunderung aller Besucher. Die Wagen, von denen es in allen Größen und Ausführungen gab, stammten aus London und Paris, die Pferde aus allen Teilen der Welt, aus dem Lande selbst nur die berühmten weißen Maulthiere. All diese Pracht und Herrlichkeit wird nun wohl zur Vergangenheit gerechnet werden müssen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 12. Oktober.

\* Für Obstbaumbesitzer. Zur Vertilgung des so schädlichen Frostnachtspanners ist es dringend angezeigt, daß die Obstbaumbesitzer unverweilt ihre Kernobstbäume wiederum mit den bekannten und bewährten Klebringen ca. 1 Meter vom Erdboden entfernt verziehen. Der Schmetterling pflügt gegen Mitte Oktober zu erscheinen und treibt sein Wesen bis gegen Dezember. Auf älteren Bäumen mit rauher Rinde sollte der Kaupenleim unmittelbar auf die Rinde aufgestrichen werden. Die Obstbaumbesitzer werden vom königlichen Oberamt dringend aufgefordert, ihre Obstbäume von Moos und abgestorbener (aber nicht der lebenden) Rinde durch Abschneiden zu reinigen — das Abschneiden geschieht am besten bei feuchter Bitterung und die Stämme und Äste mit Kalkmilch anzustreichen. Außerdem sollen die Baumstämme umgegraben und die Bäume genügend gedüngt werden. Alles von den Bäumen abgescharrte ist zu verbrennen.

\* Baiersbrunn, 11. Okt. Landtagsabg. Gaiser hat, wie bereits gemeldet, die auf ihn gefallene Wahl angenommen. In einer Mitteilung und Dankagung an die hies. Bürgerschaft sagt er: „Ich habe heute auf eine an mich ergangene amtliche Anfrage erklärt, daß ich die Wahl zum Ortsleiter in Baiersbrunn annehme. In einer früheren öffentlichen und privaten Erklärung stellte ich die Nichtannahme der Wahl in Aussicht, nicht aus prinzipielle u. Gründen, sondern auf Grund eines an mich gestellten Wunsches der Zweckmäßigkeit. Die gänzlich veränderte Lage der Dinge dürfte meine jetzige Stellung rechtfertigen und will ich hierzu folgende Gesichtspunkte anführen: 1. Den nicht voraussetzenden, oder nach meiner seitherigen Stellungnahme nicht glaubhaften Wahlausfall. 2. Das demonstrative Verlangen einer großen Anzahl Bürger, die Annahme der Wahl zuzusagen. 3. Eine

zweite Wahl, welche mit all ihren unangenehmen und den Frieden in der Gemeinde bloß störenden Begleiterscheinungen wohl nicht erwünscht sein wird, zu verhindern, und 4. das Vertrauen einer großen Anzahl Bürger und Wähler zu meiner Person, sowohl in lokaler als auch politischer Beziehung nicht unwillig abzuweisen.“ Eine bedächtigere, wohl die nächste Landtagswahl betreffende Erklärung gab Landtagsabg. Gaiser im „Grenzler“. In einem Wahlaufsatz zur Schuttheißwahl wurde gesagt, Gaiser habe bei der letzten Landtagssitzung, in Bezug auf den gegnerischen Kandidaten Schuttheiß Balthar nach dem Ausdruck gebraucht: „Der Ortsvorsteher gehört aufs Rathaus und nicht nach Stuttgart“. Gaiser stellt nun fest, daß er eine solche Äußerung nicht getan habe und daß sie sich auch niemals mit seiner persönlichen Auffassung gedeut hätte. — Demnach wird sich Gaiser auch als Ortsvorsteher bei der nächsten Landtagswahl wieder in den Landtag wählen lassen.

\* Stuttgart, 10. Okt. Eine Kommission, bestehend aus Beamten des Finanzdepartements und Professoren der Baugewerkschule, beauftragte die tierärztliche Hochschule, um festzustellen, ob sich der durch Aufhebung der Hochschule frei werdende Platz und die vorhandenen Gebäude für Zwecke der Baugewerkschule, insbesondere für Unterbringung der dringlich geforderten Maschinenversuchsabteilung eignen. Darnach scheint man die Aufhebung der tierärztlichen Hochschule doch rascher vornehmen zu wollen, als nach den Äußerungen des Kultministers anzunehmen war.

Stuttgart, 11. Okt. Gestern nachmittag hat sich in seiner Wohnung in der Olgastraße ein 29 Jahre alter Kaufmann erschossen.

Cannstatt, 11. Okt. Am Sonntag wurde hier ein verheirateter Kutscher von der Polizei wegen versuchten Mordes festgenommen und an das Kgl. Amtsgericht eingeliefert. Der Verhaftete wird beschuldigt, seiner Frau in den Kaffee Lysol gegossen zu haben.

Ehlingen, 11. Okt. In der der Maschinenfabrik Ehlingen gehörenden Maschinenfabrik in Metzingen waren drei Arbeiter entlassen worden. In der Annahme, daß die Entlassung mit der Kündigung anlässlich der event. Aussperrung zusammenhänge, haben heute früh die Arbeiter in der Mettinger Fabrik mit der Arbeit aufgehört. Auf Grund der zwischen der Fabrikleitung und dem Metallarbeiterverband gepflogenen Unterhandlung wurden die Arbeiter wieder eingestellt und die Arbeit nach kurzer Zeit wieder aufgenommen. Einer von ihnen wurde um 2,50 Mark bestraft, weil er während der Arbeitszeit Schriften verteilt hatte.

Gaildorf, 11. Okt. In Oberfischbach brannte gestern nacht das Dekonomiegebäude und Wohnhaus der Witwe des früheren Ortsschreiners Seeger nieder.

Heidenheim, 11. Okt. Der Brauereiarbeiterstreik ist, nachdem die Brauereien eine Lohnerhöhung von leinhalb Mark pro Woche und eine Arbeitsverlängerung von einer halben Stunde pro Tag zugestanden haben, beendet.

Herzmaringen, OA. Heidenheim, 11. Okt. In der Scheune des Dekonomen Greiner brach gestern Feuer aus. Das ganze Anwesen brannte nieder.

Buchau, 11. Okt. Die Motorschiffahrt auf dem Feuersee ist nunmehr eröffnet. Die Seefläche, die zur Pflanzzeit noch eine Ausdehnung von 13 Kilometer Länge und 6 Kilometer Breite hatte, ist allmählich auf 1095 Hektar zurückgegangen und wurde durch die Fällungen in den Jahren 1787 und 1788 und 1808/09 auf eine Meereshöhe von 578 Meter gebracht, so daß die Seefläche jetzt nur noch 248 Hektar beträgt. Durch diese beiden Fällungen wurden ca. 800 Hektar Land gewonnen.

Friedrichshafen, 11. Okt. In Anwesenheit des Königs paares, des Grafen Zepelin, der Gemeindefollegen, der Studienkommission, der Geistlichen, der Lehrer, des Oberamtmanns Bodmann



mer-Letztnang, der Baumeister und eines zahlreichen Publikums fand heute vormittag die Einweihung des neuen Schulhauses statt. Um 11 Uhr fuhr das Königspaar mit dem Hofstaat vor u. wurde in den schon geschmückten Festsaal geleitet. Ein gemeinsames Lied der Schüler eröffnete die Feier, worauf Stadtschultheiß Mayer die Festrede hielt, in der er einen kurzen Rückblick über den Bau gab und allen an ihm Beteiligten herzlich dankte. Dann folgte eine Deklamation eines Schülers, sodann eine Ansprache des Direktors Kettinger-Ravensburg als Vertreter der A. Ministerialabteilung für die höheren Schulen, dann des Regierungsrats Hartmann-Stuttgart als Vertreter des A. Gewerbeausschusses. Durch eine Schülerin der evangelischen Volksschule wurde ein Gedicht in schwäbischer Mundart vorgelesen, sodann sprach Stadtpfarrer Schmidt. Ein von den Schülern vorgelegenes Lied schloß die Feier. Das Königspaar unterhielt sich hierauf zwanglos mit den Anwesenden und besichtigte die Schuläle und die übrigen Räumlichkeiten des Hauses, seiner Freude über dessen Schönheit und Zweckmäßigkeit Ausdruck gebend. Unter dem Jubel der Bevölkerung fuhr das Königspaar später wieder zum Schlosse zurück. Auch Graf Zeppelin wurde bei seiner Abfahrt jubelnd begrüßt. Um 1 Uhr fand ein Festessen im Buchhornhof statt.

#### Leibesübungen in den Fortbildungsschulen.

Auf Anregung des schwäbischen Turnkreises und des württembergischen Turnlehrervereins wurde kürzlich in Stuttgart eine Vorbesprechung zur Bildung eines Landesauschusses für die Leibesübungen der schülertlassen Jugend abgehalten. Anwesend waren u. a. Vertreter der Ministerien des Innern, des Kultus und des Kriegs. Turnlehrer Held (Reutlingen) legte eine Reihe von Leitfäden vor, in denen er betonte, daß zwar die Einführung gesunder Leibesübungen in den Fortbildungsschulen wünschenswert wäre, ihre allgemeine Einführung aber auf dem Wege der Gesetzgebung zur Zeit unmöglich sei. Dagegen wäre eine teilweise und allmähliche Angliederung solcher Übungen an die verschiedenen Arten von Fortbildungsschulen ein zum Ziele führender Weg. Zur Befolgung dieses Wegs solle ein Landesauschuss, dem sich Bezirks- und Ortsausschüsse untergliedern, gebildet werden aus Vertretern der Regierung, des Meeres, der Schule und Medizin, der Industrie und Handwerkervereinigungen, der Jugendbildungsvereine, der Turnlehrer- und Turnervereinigungen u. Aufgabe dieses Ausschusses wäre es, als Zentral- und Vermittlungsstelle zu wirken, die Grundzüge des Übungsbetriebes festzulegen, Übungsleiter heranzubilden, bei Beschaffung von Übungsmitteln und Geräten mitzuwirken und alle sonstigen auf eine gesunde Leibespflege und natürliche, vollstümliche Lebensweise abzielenden Bestrebungen zu fördern. Dies Programm wurde im allgemeinen gutgeheißen. Das Unternehmen soll einen privaten Charakter tragen.

\* Pforzheim, 11. Okt. Erst 55 Jahre alt, starb gestern nach langem schweren Leiden Herr Robert Bürkle, der Besitzer und Begründer des bedeutendsten Sägewerks im Pforzheimer Bezirk. Er hat die von seinem Vater erworbene kleine und veraltete Leinische Sägmühle im Württemberg zu einem der be-

deutendsten und bestausgestatteten Werke unserer Gegend ausgebaut und ausgestaltet.

\* Hamburg, 11. Okt. Entprechend dem gestrigen Beschluß der Delegiertenversammlung der Werkarbeiter wurde heute durch Maueranschläge bekannt gegeben, daß wegen Nichterhaltung der vereinbarten Friedensbedingungen die Arbeiter die Arbeit nicht wieder aufnehmen und die Werkstätten auf neue verlassen. Tatsächlich sind auch heute morgen auf keiner der Werkstätten und auch nicht in den zahlreichen Fabriken, in denen Sympathiestreiks eintraten, die Arbeiter erschienen. Die Hauptschwierigkeit liegt momentan in der Frage der Auszahlung der rückständigen Akkordüberschüsse. Die Stimmung der Arbeiter ist sehr gereizt. Heute abend finden Versammlungen der Werkarbeiter statt, in denen weitere Beschlüsse gefaßt werden sollen.

#### Strahendemonstration in Remscheid.

|| Remscheid, 11. Okt. Im Anschluß an fünf Protestversammlungen gegen den vom Arbeitgeberverband eingerichteten Arbeitsnachweis zogen heute nachmittag etwa 2000 Arbeiter lärmend und mit dem Rufe: „Nieder mit der bürgerlichen Presse!“ durch die Alleestraße. Die Aufforderung der Polizeibeamten, sich zu zerstreuen, wurde mit Hohnrufen und Steinwürfen beantwortet. Es gelang zunächst, die Demonstranten ohne Anwendung der Waffe in die Nebenstraßen zu drängen. Als sich jedoch die Menge im Rücken der Schutzmannschaft abermals zusammenrottete und aus ihrer Mitte Steine auf die Beamten geworfen wurden, waren diese gezwungen, blank zu ziehen. Nunmehr wurden die Demonstranten endgültig in die Seitenstraßen zurückgeworfen und in der Nähe des Bahnhofes zerstreut. Einige Personen erhielten Säbelwunden, ohne ernstliche Verletzungen davonzutragen. Die Zahl der Verletzten konnte nicht festgestellt werden, da sie das Bett suchten.

#### Ausländisches.

|| Innsbruck, 11. Okt. Der ehemalige konservative Landtagsabgeordnete Anton Fledberger ist in Bestenried im Brigental mit einer Schußwunde im Kopfe ermordet aufgefunden worden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Gerüchte behaupten, daß politische Feindschaft die Ursache des Mordes sei.

|| Paris, 11. Okt. In Cholet, wo selbst 12000 Weber streiken, kam es zwischen Gendarmen und den Ausständigen zu Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab.

|| London, 11. Okt. Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind heute zur Eröffnung des Unionsparlamentes nach Südafrika abgereist.

#### Die Einweihung des Württembergdenkmals bei Champigny.

|| Paris, 11. Okt. Heute nachmittag fand die Einweihung des Denkmals zu Ehren der in den Kämpfen bei Champigny vom 30. November bis 2. Dezember 1870 gefallenen Württemberger statt. Das Denkmal, ein Werk des Prof. Freund, besteht aus einem hohen von einem Kreuz überragten Obelisken, der in deutscher und französischer Sprache die Inschrift trägt: „Württemberg seinen tapferen Söhnen“ und mit dem württembergischen Wappen

geschmückt ist. Unter Führung des Generals v. Greiff war eine Abordnung der württembergischen Kriegervereine erschienen, die von den in großer Zahl erschienenen Bewohnern von Champigny respektvoll begrüßt wurden. Der der deutschen Botschaft als Attache angehörige Rittmeister Brand dankte in kurzer eindrucksvoller Ansprache dem Maire von Champigny und der französischen Regierung für die dem pietätvollen Werk gewährte Unterstützung, worauf er das Denkmal der Gemeinde übergab, in deren Namen es der Maire Dr. Pouillet in treuer Obhut zu nehmen versprach. Sodann legten General v. Greiff und die anderen Mitglieder der Veteranenabordnung die von dem württembergischen Königspaar, der Herzogin Wera, dem Herzog Albrecht von Württemberg und von mehreren Regimentern und Kriegervereinen gewidmeten Kränze nieder. Im Namen der Ausschüsse überreichte hierauf Major von Valois der Gemeindeverwaltung für die Schule von Champigny eine größere Geldspende. Zum Schluß begab sich die Abordnung zu einem in der Nähe gelegenen französischen Kriegerdenkmal, in dessen Nähe auch zahlreiche deutsche Soldaten begraben liegen und legte dabei zwei Kränze für die getallenen französischen und deutschen Kameraden nieder. Die Feier nahm einen würdigen in ihrer Schlichtheit erhebenden Verlauf.

#### Eisenbahnerstreik in Frankreich.

|| Paris, 11. Okt. Die Eisenbahnbediensteten der Nordbahn beschlossen in ihrer gestern abend abgehaltenen Versammlung den Generalstreik.

|| Paris, 11. Okt. Heute nachmittag traf aus dem Seebad Verd Plage mit zweieinhalbstündiger Verspätung ein Zug ein, der franke Kinder nach Paris zurückbrachte. Der Zug war in der Nähe der Station Creil bei Paris von Streikenden angehalten worden; doch ließen sie ihn die Fahrt fortsetzen, nachdem der Lokomotivführer an ihre Menschlichkeit appelliert hatte.

|| Paris, 11. Okt. Da auch der Verkehr auf der Güterbahn eingestellt ist, so sind die im nördlichen Reichsteil der Stadt wohnhaften Arbeiter und Angestellten genötigt, fast ausschließlich die Straßenbahn zu benutzen. Dabei kam es wiederholt zu sehr erregten Ausbrüchen und Streitigkeiten.

|| Brüssel, 11. Okt. Der Schnellzug Paris-Brügel verkehrte nachmittags noch fahrplanmäßig.

#### Zur Lage in Portugal.

\* Berlin, 10. Okt. Der deutsche Gesandte in Lissabon, Frhr. v. Bodman, der zur Zeit beurlaubt in Deutschland weilt, hat Befehl erhalten, sich möglichst schnell auf seinen Posten nach Lissabon zu begeben und wie die Vertreter der anderen Mächte mit der provisorischen Regierung die zur Wahrung der deutschen Interessen und zur Fortführung der Geschäfte notwendigen Verbindungen zu unterhalten.

|| Lissabon, 11. Okt. Ganz Lissabon hat gestern in begeisterten Demonstrationen die Gründung der Republik gefeiert.

|| Lissabon, 11. Okt. Mehrere Kirchen sind wieder geöffnet worden. Heute morgen hielten die kirchlichen Gebäude ausländische Fahnen und erhielten Wachen. Der apostolische Nuntius ließ auf seinem Palast die österreichische Fahne aufziehen. Es wurde

#### Lesefrücht.

Ein heit'rer Geist, ein froher Sinn —  
Sie sind der Menschheit beste Gaben —  
Und wird die Weisheit früh die Gutsverwalterin,  
So reicht der Vorrat bis zum Grabe.

#### Der Franzose.

Erzählung aus der neuesten Zeit von W. Reinhold.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Diese Auffassung ward ihr noch bestärkt, als sie in dem Stadtviertel, welches der Großhandel vornehmlich bewohnte, ihren Gast nach dem großen Verwaltungsgebäude der umfangreichen Spinnerei von Christoph Vertram und Sohn hatten sah. Der Hauptstüb des Geschäftes war hier in der Stadt, die Fabrik befand sich unweit von Friedingen, und Rose's Mann und Schwiegervater waren in derselben tätig. Weiter ab von Friedingen lag Schloß Mariengrund, das, wie wir wissen, gern von dem Fabrikbesitzer Vertram, seiner Frau und seiner Tochter an schönen Tagen bewohnt wurde. Das Geschäftshaus war ein großes Gebäude, aber schlicht und einfach im Stil einer einstigen bescheidenen Zeit erbaut, so daß es von anderen Häusern, die vielleicht kleineren Geschäften als Heimstätte dienten, übertrouffen wurde. Dort gab der äußere Schein den Ausschlag, hier bei dem Vertramschen Anwesen bedeutete die altüberlieferte Solidität alles.

Natürlich wußte Frau Rose dies alles ganz genau, und darum ärgerte es sie doch, als Klaus mit einem bei-

nabe geringschätzigen Lachen, wie es ihr dünkte, sich die Heimstätte der Leitung des Vertramschen Geschäftes betrachtete. Wenn Einer bloß so die Straße daher gezogen kam, dann sollte er doch vor Leuten, die Hunderten von Arbeitern Lohn und Brot gaben, Respekt haben.

„Warum lachen Sie denn so über das Vertramsche Geschäft da?“ fragte sie barsch. „Sie denken wohl, weil Sie auch Vertram heißen, können Sie über die Schrift da oben am Hause „Christoph Vertram und Sohn“ das Gesicht verziehen?“ Daß Sie sich bloß nicht irren. Der Herr Vertram hat mehr Verstand in seinem kleinen Finger, wie Sie in Ihrem ganzen Kopf. Verstanden?“

Klaus Vertram ging auf diesen beiden Vorwurf gar nicht weiter ein, er behielt sein unergründliches Lachen ruhig im Gesicht. Dann fragte er plötzlich: „Hier in der Nähe war früher ein großes Vergnügungs-Lokal, in dem an Neftagen tüchtig getanzt wurde. Ist das noch da?“

Ueber Frau Rose's Gesicht flog ein tiefes Rot leidenschaftlicher Erwartung. Sie hatte früher furchtbar gern getanzt, aber seit ihrer Hochzeit mit Karl Buddide auf alle Ballfreunden verzichteten müssen. Der schwärmte nicht für das Herum-Gehoppse, wie er es nannte, so oft ihm auch sein Vater Anton sagte, junge Leute, wie er, müßten flott sein. Jetzt sprach der Franzose von diesem Vergnügungs-Etablissement, in dem Frau Rose vor Jahren, als sie noch Köchin in der großen Stadt gewesen war, so selige Stunden — in allen Ehren natürlich — verlebt hatte.

„Sie meinen das Kolosseum?“ fragte sie, während das Blut ihr fast heberhaft schnell durch die Adern jagte. „Ja, sind Sie denn hier bekannt, daß Sie das wissen?“

„Bin hier früher mal ein paar Tage gewesen und habe damals mit einem drallen Mädchlein eine Nacht durch ge-

tanzt,“ sagte er lustig. „Und meiner Frau, das könnten Sie gewesen sein, Frau Rose.“

„Dummes Zeug,“ sagte sie kurz, aber das Herz pochte ihr immer stärker.

„Wollen Sie beschwören, daß es nicht so war?“ fragte er weiter. „Sehen Sie, das können Sie nicht. Also nehmen wir's an, wir wären alte Bekannte, da könnten wir heute wieder einmal einen Walzer riskieren. Einverstanden?“

„Aber... Herr Vertram... ich bin doch eine verheiratete Frau,“ flötete Frau Rose. „Wenn in Klein-Friedingen die Leute erfährten, daß wir beide mit einander getanzt hätten? Was würde mein Mann dazu sagen?“

Der Franzose lachte noch lauter. „Was geht das die Leute an, wenn ich Sie um einen Tanz bitte, und Sie sind damit einverstanden? Und wenn Ihr Mann etwa mich fragt, weshalb und warum, so antworte ich ganz einfach, ich habe die schmeide Frau Rose aus purer Dankbarkeit, weil Sie mich so freundlich aufgenommen hat, um einen Tanz gebeten. Also?“

Frau Rose's Drang, eine vergnügte Stunde zu verleben, ward übermächtig. „Sie haben recht,“ sagte sie kurz entschlossen; „und wenn mein Mann keine Zeit findet, mir mal eine Freude zu bereiten, so darf er's auch einem guten Bekannten nicht wehren. Kommen Sie. Und am Ende könnten wir uns ja wirklich schon einmal gesehen haben.“ Er nickte zustimmend.

Tanzte der Franzose wirklich so gut, oder kam es Frau Rose, die schon Monate lang ein harmloses Tänzchen hatte entbehren müssen, nur so vor, kurzum, noch nie war ihr die Zeit auf einem Tanzboden so fließschnell entwichen. Sie veräumelten einen Zug, den sie zur Heimkehr hatten begehren wollen und tanzten weiter und weiter, um so mehr, da sie

keine feindliche Kundgebung gemeldet. Zum Finanzminister wird wahrscheinlich Kelbas oder Cunha ernannt werden.

|| **Lissabon, 11. Okt.** Der Minister des Aeußern erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Reuterischen Bureaus: Europa werde einsehen, daß die Republik auf fester Grundlage errichtet sei. Die Republik werde von der Bevölkerung willkommen geheißen. Die republikanische Organisation sei eine solche, daß die Regierung Reformen mit der Gewißheit des Erfolges unternehmen könne. Die Regierung werde es nicht unterlassen, das Heer und die Flotte, die heroischen Begründer der Republik, zu reorganisieren.

\* **Lissabon, 10. Okt.** Die Besitzungen der Jesuiten werden als Staatseigentum erklärt. Die ausgewiesenen Jesuiten werden alle nach Brasilien auswandern.

|| **London, 11. Okt.** Wie das Reuterische Bureau aus Lissabon meldet, hat König Manuel vor dem Verlassen seines Landes an den Ministerpräsidenten einen eigenhändigen Brief gerichtet, in dem er erklärt, daß er sich nichts vorzuwerfen habe. Er habe immer seine Pflicht getan und werde auch stets Portugiese bleiben. Von ganzem Herzen hoffe er, sein Land werde ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen. Seine Abreise stelle keineswegs einen Akt der Abdankung dar.

\* **London, 10. Okt.** Die politische Abhängigkeit Portugals von England legt der Londoner Regierung die unbecuene Ehre auf, als erste Großmacht die Republik anzuerkennen. So rasch die Revolution auch gesiegt hat, das ganze Land ist ihr sicherlich nicht zugetan, und es würde für die Nachhater gefährlich werden, längere Zeit ohne die Aufnahme in die politische gute Gesellschaft verharren zu müssen. Man steht hier also vor dem Dilemma, das Haus Braganza, das ja eigentlich Koburg und eine Linie des in England regierenden Hauses ist, schleunig über Bord zu werfen und damit auch gewissermaßen anderen Dynastien zu zeigen, daß sie an England keinen Halt haben werden, oder aber die Republik antienglisch zu stimmen. — Es kann kein Zweifel bestehen, welchen Weg das Staatsinteresse gebietet, und so ist denn bereits in der konservativen Presse der von vornherein zu erwartende Umschwung zu Gunsten der Republikaner eingetreten.

|| **Lissabon, 11. Okt.** Der französische Gesandte hat die Freilassung des französischen Untertanen Dunoyer gefordert. Der Direktor eines Seminars, der portugiesische Oberst Canibe, ist mit zwei Assistenten und 16 Seminaristen verhaftet worden. Die Regierung erklärt, die Verhaftung sei lediglich eine Schutzmaßregel. Der französische Gesandte hat die Freilassung von drei französischen Nonnen erwirkt.

|| **Rom, 11. Okt.** Wie die Zeitungen melden, hat die Regierung Anweisung gegeben, alle gesetzmäßigen Maßnahmen zur Anwendung zu bringen, um die vertriebenen portugiesischen Kongregationen zu verhindern, sich in Italien niederzulassen.

### Die Waldbrände in Amerika.

\* **Newyork, 11. Okt.** Die Ueberzicht des gegenwärtigen Standes der Waldbrände an der kanadisch-amerikanischen Grenze zeigt annähernd 800 Tote; 200 Leichen sind gefunden, 5000 Per-

sonen sind obdachlos, 2000 werden vermisst. Flüchtige berichten erschütternde Vorfälle. Mütter mit Kindern an der Brust fielen um und wurden Opfer der Flammen, Eltern, deren Kinder nicht mitkommen konnten, wurden samt diesen vom Feuer verzehrt. Ein Flüchtling namens Oskar Johnson nebst Frau und drei Kindern stand stundenlang bis an den Hals im Baubette-Fluß, in den sie gelegentlich untertauchten. Inzwischen wurde das Wasser so heiß, daß sie einen Fluchtversuch wagen mußten, der gelang. Die Toten findet man gewöhnlich halbverkohlt, jedenfalls mit völlig abgefengter Kleidung. Zahlreiche Verbrecher tauchen auf und berauben allenthalben die Flüchtlinge. Ueberall bewaffnet man sich. Mit den Räubern wird sehr kurzer Prozeß gemacht.

## fortwährend

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

### Allerlei.

\* Neue Goldfunde in der Eifel erregen großes Aufsehen. In der Nähe der Ortschaft Ziesdingen wurden an vier verschiedenen Stellen Funde gemacht.

\* Die „Pfälz. Br.“ meldet: Nach dem Genuß von Lortz sind bei der Kirchweih in Pirmasens zwölf Personen erkrankt.

§ **Württembergers Söhne in Frankreich 1870/71.** Unter diesem Titel gibt in einem soeben erschienenen Buche Paul Dorich Erinnerungen von Kriegsteilnehmern aus den Jahren 1870/71 heraus. Es handelt sich um keine kriegsgeschichtliche Darstellung, sondern Kriegsteilnehmer aus allen Ständen, aus dem Königschloß wie aus dem Bauernhaus, erzählen ihre persönlichen Erlebnisse. Das Buch will die Liebe zu König und Vaterland wachhalten, die Reigung zum Soldatenstand fördern und die Erinnerung an jene große Zeit pflegen und auffrischen.

### Handel und Verkehr.

\* **Spielberg, 12. Okt.** Für Rostobst wird hier bis zu 4.60, für Zwetschgen bis 4.12. — bezahlt.

\* **Tübingen, 10. Okt.** Obfruchtbericht. Kelterplatz. 1 Jtr. Kefel 5.50—6.30 Mk., 1 Jtr. Birnen 4.50—5 Mk., 1 Jtr. gemischtes Obst 5.20 Mk., Zufuhr 600 Caa. Bahnhof 2 Wagen Schweizer Kefel 1 Jtr. 5.20 Mk.

\* **Rottenburg, 9. Okt.** Rostobst per Jtr. 5.40 bis 6 Mark; auf dem Bahnhof wird zu 4.80 Mk., Birnen und Kefel vermischt, verkauft.

\* **Stuttgart, 11. Okt.** Dem heutigen Rostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 2600 Jtr. zugeführt. Preis 4.80—5.60 Mk. per Jtr.

\* **Stuttgart, 11. Okt.** Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Zwetschgen 12 Pfg., Kefel 7—15 Pfg., Birnen 8—20 Pfg., Quitten 15—20 Pfg., Äpfel 20—25 Pfg., Trauben 25 Pfg., Himbeeren 35 Pfg. per Pfund. — Auf dem Hildebrautmarkt kosteten 100 Stück 8—15 Mark.

\* **Heilbronn, 8. Okt.** Obstmarkt. Rostobst 4.20 bis 5.20 Mk., Tafelobst 6—10 Mk. pro 50 Kilo.

\* **Reutlingen, 8. Okt.** Fruchtpreise. Gerste 8 bis

10.40 Mk., Haber 6.50—9.20 Mk., Untert. Dinkel 8.50 bis 9.80 Mk., Aelter Dinkel 7.50—8 Mk.

\* **Stuttgart, 11. Okt.** Die Zufuhr auf dem Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz betrug 250 Zentner. Preis 4.80—6.50 Mk. pro Htr.

\* **Sohndeifeln (Wettmar), 10. Okt.** (Herbstbericht) Die Missernte, die fast aus allen Weinbergen gemeldet wird, trifft für unsere Weinberge nicht zu. Infolge der schönen Tage im September ist die Reife der Trauben weit vorangeschritten und die Belaubung ist noch üppig grün. Obgleich auch bei uns der Sauerwurm auftrat, können doch diejenigen Weinbergbesitzer, die solchen energisch bekämpften, auf einen annähernd halben Herbst rechnen.

\* **Mundelsheim, 10. Okt.** Einige Käufe Frühgewächs sind zu 190 Mk. pro 3 Hl. abgeschlossen. Die Wein- und Obstgesellschaft wird etwa 150 Hl. Trossinger ansangs nächste Woche zur Versteigerung bringen.

|| **Stuttgart, 11. Oktober.** (Schlachtochmarkt) Zugewonnen 225 Grosvieh, 204 Kälber, 823 Stück Schweine. Erlos aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 90 bis 93 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 85 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 83 bis 85 Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 91 bis 93 Pfg., 3. Qualität (o) geringere von 88 bis 90 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 88 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 48 bis 58 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 101 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 96 bis 100 Pfg. Schweine 1. Qualität (junge) fleischige 74 bis 76 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 73 bis 74 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfennig.

### Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 4. Oktober bis 10. Oktober 1910.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Markt pro 1000 Kilo, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Haber
Frankfurt a. M.	205(+2 1/2)	152 (—)	180(+4)
Mannheim	212 1/2 (—)	156 (—)	182 1/2 (+1)
Strasbourg	210 (—)	167 1/2 (—)	172 1/2 (—)
München	224(+4)	164(+2)	168(+5)

### Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag den 13. Oktober: Trüb, regnerisch, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: L. Zauf. Altmann.

Von allen Nagern ist die Ratte das schädlichste, gefährlichste und gefürchteste Tier. Die Verhütung der Ratten durch Fallen ist nur selten möglich, auch ist es schwierig, die Ratten in Fallen zu fangen, da sie sehr schlau sind und viel Instinkt besitzen. Das einfachste und sicherste Mittel zur radikalen Verhütung ist das Gift. Auf Schiffen in Hafenplätzen und Schlachthöfen, in Stadt und Land wird Freyberg's Giftkornbrot mit größtem Erfolg angewendet. Rattenkal ist stark giftig und empfiehlt sich überall da anzulegen, wo Hausiere und Geflügel nicht hinkommen können, es ist außerordentlich wohlschmeckend, mit Witterung versehen, und wird deshalb anderem Futter vorgezogen. Wo jedoch durch Auslegen von Rattenkal Hausiere und Geflügel gefährdet werden, verwendet man Delicia-Rattenkuchen, ein Gebäck von appetitlichem Aussehen, Geruch und Geschmack, das von dem Ungeziefer begierig angenommen wird. Derselben sind für nützliche Tiere so gut wie ungeschädlich, bei Ratten und anderen Nagern verursachen sie eine Nierenentzündung, an welcher die Ratten in ganz kurzer Zeit verenden. Freyberg's Rattenkal und Delicia-Rattenkuchen sind vorrätig in den meisten Apotheken und Drogeriehandlungen in Dosen zu 50, 1. und 1.50 Mark. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an Freyberg's Gifffabrik in Delitzsch.

lange Zeit niemand sonderlich beobachtete. Jetzt trat indessen eine Aenderung ein.

„Na, der Karl Buddide in Klein-Friedingen würde große Augen machen, wenn er sehen könnte, wie seine Frau sich hier mit einem fremden Menschen amüsiert.“ Lang es da mit einem Male aus einer Saalecke an das Ohr des Franzosen und seiner Tänzerin, die jetzt wie aus einem Zauber erwachte.

„Lassen Sie uns schnell gehen,“ stieß sie atemlos hervor. „Das sind wilde Menschen aus Friedingen, die gehen bloß darauf aus, Händel anzufangen. Ich kenn den, der's gewirrt hat, sie nennen ihn den ‚roten Adolf‘, und das Messer sticht ihm gewaltig locker in der Tasche.“

„Und wenn keinesgleichen ein halbes Duzend hier wären,“ sagte Klaus Vertram finster, „gefallen lasse ich mit von niemand etwas. Und wer Sie zu beleidigen wagt, der soll seinen Schaden bald befehen.“

Ehe Frau Rose ihre Bitte, den Saal zu verlassen, wiederholen konnte, drängte sich ein recht angetrunkenes Patron mit brandrotem Haar an sie heran; es war der in der ganzen Umgebung über berühmteste Friedinger, der allgemein nur der ‚rote Adolf‘ genannt wurde.

„Na, Gevatterin, wie war's denn mit einem Tanz?“ rief er frech, sich in den Hüften hin und herwiegend, ohne die Hände aus den Taschen zu ziehen.

„Seh' weg,“ fertigte Rose ihn kurzer Hand ab, „ich will von Dir nichts wissen.“

„Oho!“ schrie er. „Seh' doch Einer die saubere Rose an. Na, weißt Du, wenn ich's Deinem Mann erzähle, was Du hier treibst, während er sich in der Fabrik plackt, dann könntest Du etwas Nettos erleben, wenn Du nach Hause kommst. Und ich erzähl's ihm, so wahr ich Adolf...“

Er kam nicht dazu, seinen Satz zu vollenden, denn Klaus Vertram hatte ihm eine detartige Ohrfeige gegeben, daß der unverschämte Patron sich um sich selbst bochte, und außer Stande das Gleichgewicht wieder zu gewinnen, schwer zu Boden stürzte. Das gab ein lautes Getöse und Halloh, denn über den sich unbehilflich auf den Dielen wälzenden Menschen stolpten Tänzer und Tänzerinnen, so daß ein allgemeiner Wirrwort entstand, in dem alles unverständlich durcheinander jahrie, zumal die meisten nicht recht wußten, wie eigentlich der ganze Trudel so schnell entstanden war.

Wieder versuchte Frau Rose vergebens, ihren Begleiter mit sich fortzuziehen, er starrte nur mit unsäglicher Verachtung auf den ‚roten Adolf‘, der sich jetzt erhoben hatte, sein Messer zog und mit wildem Gebrahl auf den Fremden losstürzte, der ihm den Standpunkt klar gemacht hatte. Aber seine Courage sank doch etwas, als er merkte, wie ihn der Bedrohte seelentrußig erwartete. Er wußte indessen, wie er sich Hilfe gewinnen konnte.

„Kameraden, wollt Ihr Euch gefallen lassen, wie so ein hergelaufener Mensch Euch Eure Tänzerinnen fortnimmt? Dinaus mit ihm!“

Das Wort hatte gekündet. „Richtig, der ‚rote Adolf‘ hat recht, raus mit dem Keil aus dem Saal!“ Ein tobender Haufe umgab im Nu Rose Buddide und ihren Tänzer, der sich noch immer abwartend verhielt.

Jetzt packte einer nach seinem Arm. Aber im selben Moment hatte der Franzose vom nächsten Tische ein Bierglas ergriffen und schmetterte es so wuchtig auf den Kopf des Attentäters nieder, daß dieser wie ein Stier zusammenbrach. Dann ergriff Klaus Vertram den ‚roten Adolf‘ und noch einen von der Horde und stieß die beiden mit den Köpfen so heftig gegeneinander, daß sie besinnungslos zur Seite taumelten.

Das hatte Eindruck gemacht, und das Paar hätte wahrscheinlich ohne weitere Ansehung den Saal verlassen können, wenn in diesem Augenblick nicht ein Wächter des Geseyes in der Tür erschienen wäre. Sofort begann das allgemeine Geschrei von neuem. „Zur Polizei mit dem Keil. Er hat den ‚roten Adolf‘ und noch ein paar Menschen tot geschlagen. Er muß vor's Gericht, nehmt in fest und auch das Weibsbild, das bei ihm ist.“

Frau Rose weinte vor Aufregung, aber eigentliche Furcht empfand sie doch nicht; der Franzose hielt ihre rechte Hand fest umklammert, und aus seinem kräftigen Händedruck empfand sie nur zu deutlich die Versicherung: „Du brauchst Dich nicht zu fürchten.“ Aber ihr Gleichmut wich doch, als der Polizeimann herantrat und die ihm nicht unbekannt Frau ausforschte, wen sie da bei sich habe. Es treibe sich jetzt so viel fremdes Volk im Lande herum, daß er um eine Legitimation oder um eine Rekognoskierung bitten müsse, nachdem so schwere Anklagen erhoben worden seien.

Die so arg in die Enge getriebene Frau ward blutrot, sie merkte, das könnten für sie verhängliche Fragen werden. Woher sollte sie denn nun auch mit einem Male wissen, wer ‚der Franzose‘ war, der gestern Abend so plötzlich in ihr Haus hineingekniet gekommen war? Sie wußte, daß er Klaus Vertram hieß; aber damit war nichts weiter anzufangen, denn Papiere, Brief und Siegel hatte sie darüber nicht gesehen.

Sie war sonst wenig geneigt, jemand um Hilfe zu bitten, allein jetzt drückte sie doch krampfhaft, Hilfe heischend die rechte Hand ihres Begleiters und sie merkte, er würde ihr beistehen. Es war seine Gewohnheit ganz gewiß nicht, vor irgendwem sich einschüchtern zu lassen. Und er behielt auch gegenüber dem grimmig dreinschauenden Beamten seinen unerschrockenen Gleichmut.

Fortsetzung folgt.



Nur 1 Tag! **Tournée 1910.**  
 Konzert-Saal z. grünen Baum Donnerstag, den 13. Okt. abends 8 1/2 Uhr  
**Einmaliges Zigeuner-Konzert**  
 grosses  
 mit Solo- und Chorgesängen, gegeben vom Oesterreich-Ungarischen Damen- und Herren-Orchester „**RAKOCZI**“ in verschiedenen Landestrachten,  
 Grossartige Geigen- und Cymbal-Virtuoson!  
**NEU!** im III. Teil Sensationell! **NEU!**  
 Serpentin-, Feuer- und Flammentanz!  
 ausgeführt von den  
**Damen Geschwister Guszon**  
**Ein Märchen aus 1000 und eine Nacht**  
 mit wundervollen Lichteffekten und Verwandlungen U. a. Fantasie, Ballkönigin, Meeressturm, Windsbraut u. s. w. 3 Scheinwerfer.  
 Vorverkauf: Reserv. Platz 80 J II. Platz: 60 J in der W. Rieker'schen Buchhdlg.  
 Kassenpreis: 1. K. 70 J Schüler 40 J



**Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle**  
 verstrickt jede Hausfrau, will dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.  
 Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma  
**Eduard Fischer Reutlingen.**  
 Gesetzl. geschützt.

Altensteig.  
**Laufbursche-Gesuch.**  
 Jüngerer solider Mann findet sofort gute Stelle bei  
**Gebr. Kaltenbach**  
 Bestek-Fabrik.

Gaugenwald.  
 Noch 100 Str. prima  
**Mostobst**  
 gibt ab  
**Stein.**

**Handschuhe**  
 in Glace, Wolle und Tricot,  
**Hauben und Tücher**  
 in Chenille, Wolle und Seide,  
 Echarpes, wollene Kittel, Kleidchen,  
 Röckchen, Strümpfe, Mützen  
 empfiehlt billigst  
**Ragold. Herrn. Bräutigam.**

Altensteig.  
**Karl Walz, Hut- u. Mützengeschäft**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in



modernen Seidenhüten  
 Klapphüten, feinen Haar- u.  
 Wollhüten in steif u. weich,  
 Federn- und Sporthüten  
 für Herren, Knaben u. Kinder  
 Mützen jeder Art  
 hauptsächlich Herren-, Knaben-  
 u. Kindersportmützen,  
 Latex- u. Realschülermützen  
 Sodann empfehle ich noch in großer Auswahl:  
 Hosenträger, Aufnäher- und Einleg-Sohlen  
 Zimmer- und Einziehdoffeln  
 alles zu andernsweis billigen Preisen.

Altensteig.  
**Früh eingetroffen:**  
**Sächsische Speisezwiebeln**  
 haltbarste Winterware  
 bei 100 Pfund Mf. 6.50  
 „ 50 „ „ 3.50  
 „ 25 „ „ 1.90  
 „ 10 „ „ 0.80  
 „ 1 „ „ 0.10

Ungar. Stangen-Knoblauch.  
**Früh eingetroffen:**  
 100 Stück Mf. 7.25  
 50 „ „ 3.75  
 10 „ „ 0.75  
 bei  
**Chr. Burghard jr.**

Große Südbayer  
**Geld-Lotterie**  
 von Montag 4. Oktober bis 1. November 1910  
 Zahlung garantiert am 15. Oktober 1910  
 10000 Geldegew. in bar ohne Abzug M.  
**40000**  
 Hauptgewinne Mark  
**15000**  
 6000 # 2000  
 19 Gewinne zusammen Mark 5000  
 300 Gewinne zusammen Mark 6000  
 1200 Gewinne zusammen Mark 6000  
 Lose à M. 1.- 13 Lose Mk. 12.-, 1 Porto- und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt  
**J. Schwilke, Gen.-Agentur**  
 Stuttgart, Marktstraße 6, sowie alle Verkaufsstellen.

Altensteig.  
 Auf 1. November wird bei guter  
 Bezahlung ein ordentliches  
**Laufmädchen**  
 gesucht.  
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Kaufet**  
 nichts anderes gegen  
**Husten**  
 Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Reizhusten, als die feinschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Karamellen**  
 mit den „Drei Tannen“  
 net. begl. Zeugen v. Ärzten u. Privatn.  
 verdrängen den sicheren Erfolg.  
 Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.  
 Zu haben bei:  
 Fr. Fleiter, Kolmbögg, in Altensteig  
 v. Guteskunst, Alt. G. Bader  
 v. Bönen, Kolmbögg, in Hattenbach.  
 G. F. Schmitt, Kolmbögg, in Pfalzgrafenweiler.

**Persil**  
 das selbsttätige  
**Waschmittel**  
 gibt blendend weisse Wäsche,  
 praktisch, billig, grösste  
 Schonung, Unschädlichkeit  
 garantiert.  
 Henkel & Co., Düsseldorf  
 auch Fabrikanten von  
**Henkel's Bleich-Soda**

Lose der Großen Stuttgarter  
**Geld-Lotterie**  
 Ziehung am 15. Oktober  
 sind noch zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlung.**

**C. W. Luz Nachfolger**  
 Fritz Bühler jr., Altensteig  
 empfiehlt  
 billigt  
**la. Maschinenöl und Bodenöl**  
 feinst  
**Salat-Öel**  
 offen und in Blechflaschen  
 ausserordentlich billig.  
**Wizemanns Palmbutter**  
**Vegetaröl**  
 gelbes und weisses  
**Straten-Pflanzenfett**  
**Schweine-Schmalz**  
 gar. rein.  
**la. neue Walkhoff Bismarck-Heringe**  
 Zur  
**Bienenfütterung!**  
**Candis**  
 feinst gelb  
**Cristallzucker**  
**st. Tafel-Feinf**  
 in Gläsern, Eimern etc.  
**Bruch-Maccaroni u. Teigwaren** aller Art  
 in vorzüglichen Qualitäten.

Altensteig.  
**Bachbleche**  
 in verschiedenen Größen u. Formen,  
**Rudelbretter**  
**Wellhölzer**  
**Muldscharren** etc.  
 sowie sämtliche  
**Bachartikel**  
 empfiehlt in nur bester Ware billigt  
**Lorenz Luz jr.**  
 Spielberg.  
 Eine wenig gebrauchte leicht  
 gehende starke  
**Handdrechmaschine**  
 mit drei Schütler hat zu verkaufen  
**J. F. Reuschler.**

**Pfalzgrafenweiler.**  
 Bei Unterzeichnetem kann, solange  
 Vorrat reicht,  
**Sägmehl**  
 zu wesentlich ermäßigtem Preise täg-  
 lich abgeholt werden.  
**Hermann Fezer**  
 Dampfägewerks.  
 Verlobte.  
 Johanna Kraemer von Calw mit  
 Schultheiss-Kaufer von Stammheim.  
 Gestorbene.  
 Neuenbürg: Elisabeth Schill, alt  
 Dirschwirtin, 84 J.  
 Tübingen: Helene Kraus, geb.  
 Ripakewitz, Gattin des praktischen  
 Arztes.  
 Baihingen a. E.: Karl Böhringer,  
 Arbeitshausverwalter.  
 Ellwangen: Emil Kdermann, Land-  
 richter, 40 J.

